

## Gruber hält DJK seit 70 Jahren die Treue



Für Hermann Gruber ist Vereinstreue nicht nur ein Wort, er lebt diese auch. Der Lehrer gehört seit 70 Jahren der DJK Arminia an und gilt als einzig verbliebenes Wiedergründungsmitglied. ▶ Seite 23

# Eine Familie, eine Vereinsliebe

Hermann Gruber gehört seit 70 Jahren der DJK Arminia an und gilt als einzig verbliebenes Wiedergründungsmitglied

VON MICHELLE FINCKE

**Bremerhaven.** Vereinstreue über Jahrzehnte: Hermann Gruber ist seit 70 Jahren Mitglied der DJK Arminia Bremerhaven und gilt als einzig verbliebenes Wiedergründungsmitglied. Die Familie erzählt von alten Zeiten und richtet den Blick aufs 100-jährige Jubiläum.

Von den Anfängen bis zur Gegenwart, von der Wiedergründung bis zur geplanten Feier zum 100-jährigen Jubiläum: Für Hermann Gruber ist Vereinstreue nicht nur ein Wort, er lebt diese auch.

Seit nunmehr 70 Jahren gehört der Lehrer zur DJK Arminia Bremerhaven - und auch für den 1. Vorsitzenden war die Ehrung für eine solch lange Mitgliedschaft ein ganz besonderer Moment: „Von denen, die damals den ‚DJK-Geist‘ wiederbelebt haben, ist er das einzig verbliebene Wiedergründungsmitglied“, sagt Sven Gruber über seinen Vater.

### Wiedergründung des Vereins 1956

Der christliche Verein wurde 1928 gegründet, musste aber 1934 während der NS-Diktatur den Sportbetrieb einstellen. Als die DJK Arminia über zwei Jahrzehnte später in der Seestadt wiedergegründet wurde, war es für den überzeugten Katholiken selbstverständlich, beizutreten.

Hermann Gruber selbst, heute 89 Jahre alt, versteht den Rummel um seine Person nicht so recht. Einmal DJK, immer DJK - so sei es nun mal. „Treue ist für mich eine Tugend“, sagt der fußballbegeisterte Rentner, der noch bis Mitte 70 in der Alfred-Delp-Halle bei den Senioren klickte und zeitweise dem Spiel- und Vergnügungsausschuss angehörte.

Schon als Lehrer Butjer bolzte er liebend gern mit seinen Freunden auf der Straße, später bei Bremerhaven 93. Als der Na-



Eine Familie, die seit Generationen für die DJK Arminia Bremerhaven steht: Für 70 Jahre Vereinstreue wurde jüngst Hermann Gruber (Mitte) geehrt. Darüber freut sich neben Ehefrau Barbara besonders Sohn Sven Gruber, der seit vielen Jahren die Geschicke des Vereins leitet. Foto: Polgesek

me „Zolli“ fällt - der legendäre Sportplatz an der Pestalozzistraße - leuchten seine Augen auf.

„Dort gespielt zu haben, war für mich das Größte“, findet Hermann Gruber, der früher als Mittelfeldspieler über den Platz jagte. Heute nutzen er und seine Frau Barbara die zu einem Freizeitgelände umgewandelte Spielstätte bisweilen für einen Spaziergang.

Nur ein einziges Mal in seinem Leben wechselte der Bremerhavener den Verein. Das war 1956 und er gerade einmal 19 Jahre alt. Eine automatische Bindung, die früher gang und

gäbe gewesen sei, beschreibt Familie Gruber: Aus der Kirchengemeinde heraus schlossen sich viele dem wiedergegründeten katholischen Verein DJK an - schließlich besuchte Hermann Gruber auch als Kind bereits die katholische Uhlandschule an der heutigen Potsdamer Straße.

### „Früher war das Vereinsleben noch besser, geselliger, mehr Kameradschaft.“

Hermann Gruber

„Und so waren die ersten Mitglieder im Grunde fast ausschließlich Gemeindeglieder“, sagt Sven Gruber. „Und ausschließlich Männer“, fügt seine Mutter Barbara hinzu. „Frauen sind ja erst ein Jahr später aufgenommen worden, seitdem bin ich dabei.“

Bis heute ist die 80-Jährige selbst noch aktiv. „Ich trainiere einmal in der Woche mit meiner Gymnastikgruppe“, sagt die Seniorin. „Mama, Bodyforming nennt sich das heute“, neckt sie Sohn Sven.

Und auch sie wurde erst kürzlich ausgezeichnet: vom Magistrat im Rahmen der Sport-

lehrung für ihr jahrzehntelanges ehrenamtliches Engagement.

Sven Gruber und sein Bruder Michael sind mit der DJK groß geworden, engagieren sich seit vielen Jahren im Verein und haben ebenso wie ihre Eltern die Veränderungen der vergangenen Jahrzehnte erlebt.

„Früher war das Vereinsleben noch besser, geselliger, mehr Kameradschaft“, sagt Hermann Gruber. Da habe man nach dem Training etwa noch im Vereinshaus an der Geibelstraße bei einem Bier zusammengesessen, gemeinsam Skat gespielt, viele gemeinsame Aktivitäten und Fahrten unternommen.

„1964 habt ihr doch auch die Diözese Meisterschaft gewonnen“, erinnert Sven Gruber seinen Vater und zeigt ihm ein Foto. Denn die DJK gibt es seit jeher bundesweit, und weil es ein katholischer Verband ist, sind die Vereine dem jeweiligen Bistum angeschlossen, Bremerhaven dem Bistum Hildesheim.

Zu Hermann Grubers aktiver Zeit wurden noch regelmäßig Diözese Sportfeste ausgetragen und DJK-Vereine haben sich in allen möglichen Sportarten gemessen. „Da ist man natürlich auch untereinander immer im Austausch gewesen.“

Der Vorsitzende Sven Gruber freut sich, dass sein Verein an einigen Traditionen festhalten konnte - etwa mit der Badminton-Abteilung: „Wir fahren über Pfingsten mit zehn Sportlern zum DJK-Bundessportfest nach Essen.“

Dass Hermann Gruber, der früher als Polsterer und Dekorateur beim Stadttheater beschäftigt war, bevor er sich Anfang der 70er Jahre als Taxifahrer selbstständig machte, nicht viel Aufhebens um seine Person macht, zeigt sich auch bei der Frage nach seinem damaligen Fußballtalent.

### Großes Ziel: Feier zum 100-jährigen Jubiläum

„Mittelmäßig“, antwortet der 89-Jährige knapp, woraufhin Sohn Sven vehement widerspricht: „Das glaube ich nicht. Ich habe gehört, er war einer der technisch versiertesten Spieler und auch als Kind habe ich das ja noch ein bisschen mitgekriegt. Also, er war schon gut.“

Jetzt aber peilt die gesamte Familie das nächste große Ziel in zwei Jahren an: die Feier zum 100-jährigen DJK-Bestehen in Bremerhaven. „Dass sich unsere Jungs ehrenamtlich so stark im Verein einbringen, macht mich schon stolz“, sagt Hermann Gruber.



Immer am Ball: Hermann Gruber (dunkles Trikot) stand Ende der 50er Jahre jede Woche auf dem Platz. Foto: Gruber/Archiv